

# UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang Nummer 20

Leipzig, den 6. Juli 1959

Preis 15 Pf

## Nun gemeinsam die Pläne verwirklichen

### III. Vertrauensleute-Vollversammlung rief alle Kollegen auf, tatkräftig bei der Erreichung hoher Leistungen zu Ehren des 10. Jahrestages der Republik mitzuwirken

Für hohe wissenschaftliche Leistungen durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit — unter dieser Losung führte die Universitäts-Gewerkschaftsleitung am 1. Juli ihre III. Vertrauensleute-Vollversammlung als Abschluß der Gewerkschaftswahlen an der Karl-Marx-Universität durch. Sie hatte die Aufgabe, den Wahlablauf kritisch einzuschätzen und die weitere Tätigkeit der Organisation präzise festzulegen. Das Referat, das vom Vorsitzenden der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, Kollegen Prof. Dr. Wolf, vorgetragen wurde, stellte fest, daß die Gewerkschaft Wissenschaft an der Universität während des gesamten Wahlablaufs einen entscheidenden Schritt nach vorn getan hat. Die Atmosphäre der Versammlung bestätigte diese Einschätzung voll und ganz. Vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte unserer jungen Gewerkschaftsorganisation an der Karl-Marx-Universität herrschte ein solcher Gemeinschaftsgeist, ein solcher einheitsvoller Wille, der viele schwierige Aufgaben leichter werden läßt, weil sie in gemeinsamer Arbeit angepackt und gelöst werden können. Konkret: In der kritischen und selbstkritischen Analyse der Wahlen nahm die Auseinandersetzung über den Perspektivplan unserer Universität und über die Methoden zu seiner Verwirklichung einen breiten Raum ein.

Die UGL nahm ausführlich zum Entwurf des Perspektivplanes Stellung; neben ihren Hinweisen und Empfehlungen für die Perspektive der wissenschaftlichen Arbeit sind besonders die Kritik an dem Teil des Entwurfs hervorgehoben, der sich mit den sozialen Fragen und mit der Entwicklung der Arbeiter und Angestellten befaßt. Die konkreten Vorschläge, die die UGL dazu vorbrachte, werden in den Plan einfließen; genauso wie die Fülle von Anregungen und Empfehlungen, die während der Versammlung geäußert wurden oder die der Produktionskommission schriftlich zugehen. Wir sind aber nicht nur die in die Tat umgesetzte Forderung des Mitplanens aller Kollegen, die den Ablauf der Versammlung bestimmten.

Der Gedanke des Mitarbeiter- und Mitregierens — beides wesentliche Faktoren unserer sozialistischen Demokratie — beherzigen die Zusammenkunft von Anfang an. Da sprach als Vertreter der Landwirtschaftlichen Fakultät Kollege Dr. Röhlig über die noch unausgenutzten Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Planung zwischen den einzelnen Instituten, zeigte, welchen Weg die FGL einschlug, um diesen Zustand zu überwinden und regte alle anderen Gewerkschaftsleitungen dazu an, in gemeinsamer Arbeit diese Probleme zu lösen. Oder da sprach Kollege Schönflüg vom Institut für Binnenhandelsökonomie, welche Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Praktikern und Theoretikern unseres Handels zu wesentlichen Verbesserungen sowohl in der Lehre als auch in der sozialistischen Praxis zu gelangen. Kollege Dr. Riehme schilderte die konzentrierte Arbeit der Abteilungsgewerkschaftsorganisation des Instituts für Pädagogik in der

Plandiskussion und damit in der Erfüllung des Schulprogramms.

Die Bedeutung der Versammlung wurde noch erhöht durch die Anwesenheit und das Auftreten einer Anzahl von Gästen; Genosse Heinz Schmidt, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Prorektor Dr. Möhle als Vertreter unseres Rektors, Kollege Dr. Ehmke, amtierender stellv. Vorsitzender unseres Zentralvorstandes, und der Verwaltungsdirektor, Kollege Jusek, gaben in ihren Ausführungen unseren Vertrauensleuten eine Reihe von wertvollen Anregungen mit.

Der Beschluß über die weitere Arbeit der Gewerkschaftsorganisation und des Perspektivplan, die beide in ihrem grundsätzlichen Inhalt bestätigt wurden, gelten nun als Richtschnur für unsere kommende Tätigkeit. Es kommt darauf an, daß die Gewerkschaftsleitungen die Wende in der Gewerkschaftsarbeit erfolgreich vollziehen und alle Kräfte für die Verwirklichung der in den Perspektivplänen festgelegten Aufgaben mobilisieren.



Ein bedeutungsvoller Tag für den MTS-Bereich Badrina und die Universität: Am 28. Juni schlossen beide einen Freundschaftsvertrag ab, der sowohl die sozialistische Entwicklung des MTS-Bereiches als auch der Karl-Marx-Universität fördern wird. Der Tag des Vertragsabschlusses wurde zu einem wahren Volksfest, Beginn unserer fruchtbareren Zusammenarbeit auf allen Gebieten. Das Akademische Orchester, die Ensembles der ABF und der Wifa, die Agitprop-Gruppen der Journalisten und der Wifa (unser Bild) vermittelten einen Ausschnitt aus dem Volkskulturschaffen unserer Universität. Foto: Zentralbild

Die Lage in Deutschland und in Europa wird durch die ökonomischen Erfolge der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik entscheidend beeinflusst. Dieser markante Satz aus dem Kommuniqué über den Freundschaftsbesuch einer Partei- und Regierungsdelegation der DDR in der Sowjetunion unterstreicht die große Bedeutung unserer Anstrengungen, in kürzester Frist Westdeutschland auf allen wirtschaftlichen Gebieten zu überrunden. Bevor Adenauer die atomare Aufrüstung der Westzone abgeschlossen hat — und das soll bekanntlich 1961 geschehen — muß die überwiegende Mehrheit auch der westdeutschen Bevölkerung die Vorteile des friedliebenden und wohlhabenden Arbeiter- und Bauernstaates gegenüber dem Adenauer'schen Kriegstreiberstaat erkennen und ihre eigenen Schlußfolgerungen ziehen. Krieg und Frieden sind in einen entscheidenden Wettlauf getreten, und es bedarf

## Unsere Freundschaftsverträge

wohl keine weiteren Begründung, daß die Friedenskräfte alles unternehmen, um als Sieger zu bestehen. Maximal Zeit zu gewinnen, ist zu unserer Hauptlösung geworden.

In allererster Linie diesem Ziel dient all unsere Wirken, so auch der am 28. Juni feierlich abgeschlossene Freundschaftsvertrag mit dem MTS-Bereich Badrina und der Freundschaftsvertrag mit dem VEB Drehmaschinenwerk, der am 19. Juli unterzeichnet wird. Was bewegt uns gerade jetzt zu diesen Schritten?

Seit längerer Zeit stellen wir fest, daß unsere Fakultäten und Institute auf den verschiedenen Gebieten zu wissenschaftlichen Ergebnissen gelangen, die der Volkswirtschaft nützen können, jedoch nur zögernd angewendet wurden, oder sogar noch völlig unbekannt sind. Es soll andererseits nicht allzuwenig Beispiele geben, daß sich Betriebe mit unlosbar erscheinenden Problemen herumschlagen, die für unsere Institute längst geklärt sind oder durchaus zu lösen wären. Nein, wir behaupten nicht, daß unsere Wissenschaftler diesen Zustand kopfschüttelnd registrieren, ansonsten jedoch ihre wissenschaftlichen Ergebnisse unter die Glasglocke legen. Wir nennen die Namen von hervorragenden Wissenschaftlern wie Prof. Dr. Oberdorf, Prof. Dr. Treibs und Prof. Dr. Lösche — die Reihe ließe sich weiter fortsetzen — die beharrlich um die sofortige Ausnutzung ihrer wissenschaftlichen Resultate in der Praxis kämpfen. Aber wir behaupten, daß unsere Universität viel reichere Schätze an Erfahrungen birgt, daß wir nicht immer mit der gleichen Energie darum kämpfen, sie allen interessierten Kreisen bekannt zu machen und sie produktiv werden zu lassen, Entsprechend dieses Versäumnisses aber den Prinzipien einer sozialistischen Universität? Läßt sich das mit dem Kampf um den maximalen Zeitgewinn vereinbaren?

Die Freundschaftsverträge mit Schwerpunkten in der Industrie und Landwirtschaft unseres Bezirkes werden helfen, einen fruchtbaren und dauerhaften Kontakt zwischen Theorie und Praxis zu schließen. Hier werden unsere wissenschaftlichen Ergebnisse ohne Verzögerung ihren Eingang finden und auf andere Betriebe ausstrahlen. Hier werden wir gemeinsam mit den Betriebsangehörigen die Aufgaben der Rekonstruktion lösen. Das Besondere besteht darin, daß nicht nur solche Disziplinen, bei denen auf den ersten Blick eine Beziehung zur Praxis besteht, sondern die Universität als Gesamtheit mit unseren Vertragspartnern zusammenarbeiten wird. Alle Disziplinen sollen und können mitwirken, denn es geht nicht schlechthin um technische und landwirtschaftliche Probleme, sondern vor allem darum, bei allen Menschen Klarheit über den Sieg des Sozialismus zu schaffen und ihre schöpferische Initiative zu wecken. Alle Disziplinen sollen von dieser Verbindung profitieren und Anregungen gewinnen, denn das ist die zweite ebenso wichtige Seite. Bewähren sich unsere Erkenntnisse? Welche neue Probleme harren der Lösung? Wer anders als die Praxis könnte darauf exakt antworten!

(Fortsetzung Seite 9)

## An euch, Medizinstudenten im MTS-Bereich Badrina!

Gestern habt ihr mit einem feierlichen Appell das sozialistische Studentenlager der Medizinischen Fakultät im MTS-Bereich Badrina eröffnet, und heute seid ihr schon mitten in der Arbeit. Die „Universitätszeitung“ wünscht euch, den 1800 jungen Sozialisten der Medizinischen Fakultät, große Erfolge in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung und bei der Arbeit, Freude und Frohsinn für das ganze Lagerleben!

Berichteten euch bereits die Freunde, die am 28. Juni in Badrina waren, über das Volksfest anlässlich des Abschlusses des Freundschaftsvertrages zwischen unserer Universität und dem MTS-Bereich Badrina? Sinn dieses Vertrages ist es, durch unsere Erfahrungen und Erkenntnisse den MTS-Bereich bei der sozialistischen Entwicklung zu fördern und dadurch selbst Anregungen und Impulse für das Universitätsleben zu erhalten.

Die Badrinaer setzen, wie sie uns erklärten, große Erwartungen in diese Zusammenarbeit. Eurem Lager kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. Ihr vertritt die Karl-Marx-Universität, von euch erwarten die Genossenschaftsbauern und Traktoristen, die gesamte Bevölkerung des MTS-Bereiches als erste, daß ihr den Vertrag in die Tat umsetzt. Darum handle jeder als verantwortungsbewußter Angehöriger unserer Universität.

Eine eurer Hauptaufgaben ist, das Wassernetz in Badrina zu regulieren und aus Oedland Kulturland zu gewinnen; das ist eine dringende volkswirtschaftliche Aufgabe. Doch die Badrinaer erwarten mehr von sozialistischen Studenten. Sie wollen, daß ihr sie mit eurem fachlichen

gesellschaftlichen Wissen in allen Bereichen des Lebens unterstützt. Ihr habt euch vorgenommen:

- Ärzte halten Vorträge über Säuglingspflege, Schwangerenbetreuung usw. Gruppen von Studenten
- Andere Studenten organisieren Gesundheitshelferlehrgänge, aus denen nach Abschluß des Studentenlagers ausgebildete DRK-Helfer hervorgehen sollen.
- Am 13. Juli werden Agitprop-Gruppen mit der Bevölkerung darüber diskutieren, welche Bedeutung die Fortsetzung der Genfer Konferenz hat und welche Forderungen wir erheben.

Ja, durch solche Aktionen helfen wir den Badrinaern, das ist ganz im Sinne unseres Freundschaftsvertrages, das nützt dem Aufbau des Sozialismus. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten. Ihr könntet die örtlichen Ferienlager der Pioniere unterstützen, den Gesundheitsschutzinspektor begleiten, die hygienischen Einrichtungen der LPG und des Einzelhandels untersuchen. Und: Wie steht es mit den FDJ-Dorfgruppen, wo sind neue zu bilden, wo bestehende zu unterstützen? Welche jungen Traktoristen und Genossenschaftsbauern können für das Studium gewonnen werden? Ihr findet selbst tausend andere Aufgaben.

Vor allem: Macht das Lager zu einem Hörsaal für alle, die Interesse haben, zu sehen und zu hören, wie sozialistische Studenten leben und lernen. Ladet zu euren Vorträgen und Veranstaltungen die Badrinaer ein. Die Badrinaer sollen sagen: Die Medizinstudenten verstehen mit Schaufel und Buch umzugehen, das sozialistische Studentenlager hilft uns, unsere Aufgaben auf allen Gebieten zu erfüllen!

Hier gilt es also in den nächsten Wochen, Verhältnisse aufzuholen. So daß die Lagersteilnehmer nicht nur durch ihren körperlichen Einsatz, sondern auch durch ihre politische, kulturelle und wissenschaftliche Arbeit ihren Beitrag dazu leisten, daß Delitzsch der erste sozialistische Kreis unseres Bezirkes wird.

Re kommt doch nicht so sehr darauf an, irgend etwas zu veranstalten, um die Langeweile zu vertreiben, z. B. ein Preiskatzen, wie die Gruppe 1/5, sondern vor allem doch auf das, was die Entwicklung der sozialistischen Universität und der sozialistischen Landwirtschaft am besten fördert.

Keine Wissenschaft? Dazu gehört auch die Wissenschaft — ihre Verbreitung auf dem Lande und ihre Überprüfung in der Praxis. Wenn auch auf diesem Gebiet die Möglichkeiten der Vorklinik begrenzt sind, so sollten doch die Lagerleitung und alle Gruppen gründlich überlegen, ob sie das wirklich ausschließlich den höheren Studienjahren überlassen müssen, ob es nicht auch für sie möglich ist, Vorträge zu halten, das DRK zu unterstützen u. ä.

## KWZ BERICHTET

Freiheit für Manolis Glezos forderten in einer Erklärung die Teilnehmer des sozialistischen Studentenlagers der Medizinischen Fakultät in Badrina.

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen erwiderte:

Prof. Dr. med. vet. habil. Rudolf Krahnert zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Peitzierkunde an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Oberarzt Dr. med. habil. Klaus Tosetti zum Dozenten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Medizinischen Fakultät.

Oberarzt Dr. med. habil. Horst Gerbschöld zum Dozenten für das Fachgebiet Physiologie an der Medizinischen Fakultät.

Prof. Dr. Arsin, Direktor der Universitäts-Frauenklinik, wurde für seine Verdienste um die Förderung der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit der Ehrenmedaille der DSF in Silber ausgezeichnet.

Die Pressekommission zur Vorbereitung der 550-Jahr-Feier konstituierte sich unter Vorsitz von Prof. Hans Teubner am 22. Juni.

Sieben Kinder nahmen an der ersten sozialistischen Namensgebung in der Medizinischen Fakultät am 20. Juni teil.

15 Plätze für die Jugendherberge Zwota/Wogtland in der Zeit vom 15. bis 22. August stehen der HGL-Ferienkommission zur Verfügung. Welche Gruppe interessiert sich dafür?

Neue Mitglieder sucht das Blasorchester der Universität. Interessenten, auch mit wenigen oder noch keinen Kenntnissen im Instrumentenspiel, wenden sich an die Universitäts-Gewerkschaftsleitung.